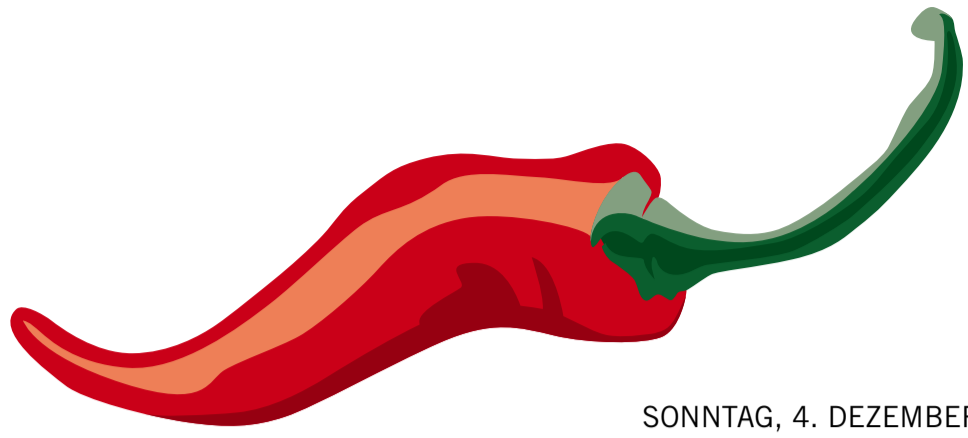


Chili



SONNTAG, 4. DEZEMBER 2011 | NR. 332

GÖTEBORG

**Die Schäreninsel
Brännö ist eine Perle
für Ruhe suchende
Grosstädter.**

SEITE 2

MENSCHEN

**Er ist einer der grossen
Kochpioniere weltweit:
der Franzose Michel
Bras.**

SEITE 4

BEI TISCH

**Charme, Ruhe und
Können: Damit über-
zeugt das «Zunftaus
zur Rebleuten».**

SEITE 5

**DIE SÜDOSTSCHWEIZ
AM SONNTAG**



Nordischer Charme

GÖTEBORG

Eine Reise nach Göteborg? Was gibt es denn dort zu sehen? – Das mag man sich fragen. Zugegeben: Stockholm, Kopenhagen oder Oslo sind die Nordeuropa-Destinationen, die man sich zuerst vornimmt. Doch Göteborg ist immerhin die zweitgrösste Stadt im Reich des schwedischen König Carl XVI. Gustaf und seiner Gattin Königin Silvia.

Von Claudia Simone Hoff

Schätze gibt es in der schwedischen Stadt Göteborg wahrlich genug zu entdecken. Das Angenehme dabei: Trotz der für eine schwedische Stadt relativ hohen Einwohnerzahl von 500 000 Menschen gestaltet sich das Zentrum von Göteborg – dort, wo die meisten Besucherattraktionen zu finden sind – übersichtlich und kann gut zu Fuss erkundet werden.

Drei oder vier Tage beispielsweise über Silvester bieten sich an, um einen ersten Eindruck von der Stadt am Göta-Kanal zu gewinnen. Im Winter geht es in der zweitgrössten Stadt Schwedens ruhig und beschaulich zu, hinter den Fensterscheiben flackern die Kerzen, und die Stadt bleibt während des Jahreswechsels weihnachtlich festlich geschmückt. Gut, es kann empfindlich kalt sein, aber überall in den Geschäften und Kaufhäusern finden sich kuschelige Schals, Mützen und Handschuhe und glücklicherweise scheint auch im Winter oft die Sonne.

Geschichten und Geschichte

Diese einzigartige nordische Winterstimmung sollte genossen werden, und zwar am besten an der frischen Luft. Den Charme der an der Westküste Schwedens gelegenen Stadt macht ihre Lage am Wasser aus. Das heutige Göteborg, das sich in 21 Stadtteile nördlich und südlich des Göta-Flusses unterteilt, wurde 1619 durch König Gustav II. Adolf gegründet und bekam zwei Jahre später das Stadtrecht zugesprochen. Grundlage für den frühen Reich-

tum der Stadt war der Asienhandel Schwedens. Dieser lief bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts über die Göteborger Häfen, im 19. Jahrhundert dann war die Stadt bereits das wichtigste Industrie- und Handelszentrum der Westküste. Viele Einwohner kamen aus anderen Ländern und transformierten Göteborg zu einer Stadt mit kosmopolitischem Flair. Dieser Einfluss ist noch heute deutlich spürbar.

Stadt der Möglichkeiten

Und das Göteborg von heute? Es ist ein wenig von dem, was man von Schweden erwartet. Da gibt es die Kopfsteinpflasterstrassen und hölzernen Schwedenhäuser im ehemaligen Arbeiterviertel Haga, elegante Geschäfte und Kaufhäuser mit Mode, Design und Inneneinrichtung in der Einkaufsstrasse Östra Hamngatan, Gründerzeitbauwerke in Vasastaden, gigantische Hafenanlagen, an denen der Besucher entlangspazieren kann, und unzählige kulturelle Einrichtungen wie das Kunstmuseum am Götaplatsen. Und nicht zu vergessen die zahlreichen Parks, die sich wie grüne Bänder durch die Stadt schlängeln, zuweilen begleitet von Wasserläufen. Göteborg bietet etwas für jeden Geschmack. Aber am schönsten ist es vielleicht, in einem der vielen heimeligen Cafés zu sitzen, einen heissen Kakao mit Rahm zu trinken, das lodernde Kaminfeuer prasseln zu hören und dabei ganz beschaulich den eigenen Passanten in der Kälte nachzusehen.

Schäreninsel Brännö

EISPARADIES

Eine bewegte Geschichte, einsame Natur und gastfreundliche Bewohner – das alles macht die Schäreninsel Brännö aus. Direkt vor den Toren Göteborgs, ist die Insel eine Perle für Ruhesuchende.

Von Claudia Simone Hoff



«... Überspült von den aufschäumenden Wellen liegt ein Perlenband von Inseln – Styrso und Donsö und Käsö und Brännö», besang einst der schwedische Schlagersänger und Komponist Lasse Dahlquist seine geliebte Heimat. Und nicht nur diese Zeilen sind der Grund für einen Besuch der direkt vor der Stadt Göteborg gelegenen Eilande. Unterwegs fühlt man sich ein klein wenig wie auf einer Polarmeer-Expedition. Rund eine halbe Strassenbahnstunde ausserhalb des Stadtzentrums geht es von einem kleinen Pier aus auf grosse Fahrt. Jetzt im Winter fahren nur noch wenige Fähren ins südliche Archipel vor Göteborg. Es ist bitterkalt, aber wunderschön: Der Himmel ist von einem tiefen Blau, die Sonne steht tief, wie sie nur in Skandinavien tief stehen kann. Immerhin scheint sie. Doch längst wärmt sie nicht mehr und deshalb strömen die Passagiere eilig aufs etwas altersschwache Schiff. Nun, hier darf der Gast keinen Luxusdampfer erwarten, aber gerade deshalb ist es so urig. Die beschlagenen, altertümlichen Fenster zeigen es an: Es ist Winter und die Passagiere freuen sich ob der Heizung unter dem Sitz – ein kleines Stück Luxus auf dem Boot. Das Ziel der Fahrt ist Brännö, eine der grössten Schäreninseln Schwedens.

Leben mit der Stille

Die Insel liegt nur einen Steinwurf von ihrer kleinen Nachbarinsel Asperö entfernt und zählt im Winter etwa 700 Einwohner. Im Sommer wächst deren Zahl deutlich an. Durch die Ferienhäuser und -villen werden es bis zu 3000 Personen, die auf dem Eiland leben. Nach dem Anlanden findet sich der Besucher in einer völlig anderen Welt – es fühlt sich ein wenig wie das Ende der Welt an. Diese Ruhe! Diese Natur! Die wenigen Menschen! Es ist ein normaler Wochentag, und trotzdem ist es ganz still, Autos haben hier keine Fahrerlaubnis. Und so brausen die wenigen Bewohner – ihre Einkäufe, Brot, Gemüse und andere Lebensmittel im Gepäck – mit ihren Drahteseln und einfachen Elektrofahrzeugen von einem Haus zum anderen. Oder gehen einfach zu Fuss. In früheren Zeiten waren die Bewohner Brännös, im Gegensatz zu jenen auf anderen Inseln, nicht Fischer, sondern lebten als Lotsen, Zöllner und vor allem von der Landwirtschaft. Die Insel hat

aber auch eine bewegte Geschichte hinter sich. So wurde sie bis ins 18. Jahrhundert immer wieder von den Dänen überfallen, da durch die nahe Lage Brännös zu Göteborg und der Fahrtrinne zum freien Meer der Schiffsverkehr am besten zu kontrollieren war.

Unterwegs im Insel-Bullerbü

Die Entdeckungstour von Brännö führt, vorbei am pittoresken Hafen mit seinen festgefrorenen Fischerbooten, direkt zum Hauptweg, der über die kleine Insel führt. Nach etwa fünf Minuten Fussmarsch erscheint linkerhand der Insel-Supermarkt Brännö-Handel – im Sommer haben auch einige wenige Restaurants und Cafés sowie eine Pension geöffnet. Der Besucher findet sich mit einem Mal mitten im typischen Schweden. Der Anblick der historischen roten und weissen Schwedenhäuschen aus dem 18. und 19. Jahrhundert begeistert. Diese Gebäude stehen heute alle unter Denkmalschutz. Hie und da brennen Kerzen in den Fenstern, wie es zu Weihnachten in ganz Skandinavien Brauch ist. Fast überall finden sich im ganzjährig bewohnten Brännö auch individuell gestaltete Briefkästen: mit Schiffen, Matrosen und Wellen bemalt. Alles hat den friedlichen Anschein eines Insel-Bullerbüs, fernab der Zivilisation. Und jeder scheint jeden zu kennen, wie das in so einem kleinen Ort nicht anders zu erwarten ist.

Ganz oben: die Einsamkeit

Diese besinnliche Stimmung verwandelt sich auf dem höchsten Punkt der Insel – Lotsutkiken genannt – in eine Art Fernweh. Ein paar glatt gewaschene Felsen und eine windschiefe Treppe gehen hinauf durch ein kleines Wäldchen. Oben angelangt, markiert ein kleines rotes Holzhäuschen mit Fahnenmast den höchsten Punkt von Brännö. An diesem Punkt gibt es eine grandiose Aussicht, die all diese Unwägbarkeiten des bitterkalten Windes und des Schnees wettmacht: Der Sonnenball verschwindet langsam im Meer und der Blick richtet sich auf die raue Welt des Schärengartens mit seinen zerklüfteten Felsen, den kleinen Häuschen und dem unruhigen dunklen Wasser der Nordsee, bevor es mit der Fähre wieder zurück nach Göteborg geht.



Die Göteborg vorgelagerte Schäreninsel Brännö verzaubert den Besucher durch die einzigartige Landschaft, die historischen Häuser und individuell gestalteten Briefkästen.

MEERESFRÜCHTE

Erlebnisse im Zeichen der Schalentiere

Schweden sind keine Kostverächter, das beweisen die Nordlichter auch mit ihren Festen. So wird einmal im Jahr eine Meisterschaft im Austernöffnen ausgetragen oder im Herbst die Hummersaison gross eingeläutet.

Westschwedische Austern und Hummer gehören zu den besten der Welt, denn sie wachsen in den kalten Gewässern langsamer als anderswo – und das tut ihnen gut. Dabei sind sie nicht nur ein kulinarischer Genuss, sondern auch ein echtes Erlebnis für die ganze Familie.

Meister mit dem Messer

Etwa 90 Prozent der schwedischen Austern wachsen an der Küste nördlich von Göteborg. Viele von ihnen werden in der Nähe von Grebbestad handverlesen – Anlass für eine Meisterschaft der skurrilen Art: Jedes Jahr im Frühling steht Grebbestad im Zeichen der exquisiten Muscheln. Die Stadt ist Austragungsort der nordischen Meisterschaften im Austernöffnen. Gefragt ist dabei nicht nur Schnelligkeit, sondern auch Genauigkeit, um die köstliche Delikatesse nicht zu verletzen. Wirkliche Profis benötigen kaum mehr als einen Augenblick, um den Gästen eine geöffnete Auster zu servieren.

Genuss und Entspannung

Lohnend ist generell auch ein Besuch an der Austernbar (ostronbaren) auf der abgelegenen Insel Käringö bei Orust. Hier können die Besucher Austern und Champagner

schlürfen, während sie in einem Holzbottich mit heissem Wasser sitzen und die Augen übers Meer schweifen lassen. Ein weiteres Erlebnis ist die Teilnahme an einer Austernsafari, bei der es hinaus aufs Meer zu den wilden Austernbänken geht. Der Blick durch das Unterwasserfernglas gibt Einblick in das Geschehen unter der Wasseroberfläche. Wer gar einen Tauchschein besitzt, kann die Taucher aus Grebbestad begleiten, um beim Pflücken der Delikatesse helfen. Noch auf dem Boot gibt es dann eine ganz frische Kostprobe. Ein informativer Besuch der Austernakademie in Grebbestad rundet die Tour an Schwedens Westküste ab.

Grosser Festtag

Wenn der Sommer in den Schären zu Ende geht, beginnt an der schwedischen Westküste die Hummersaison. Der Hummerfang ist gesetzlich reglementiert und beginnt alljährlich am ersten Montag nach dem 20. September, dem sogenannten Hummerpremierentag. Das Meer wird mit unzähligen Booten belebt, es geht um die besten Fangplätze für Hummer, es wird Hummerpremierentag gefeiert. Von der kleinsten Fischbude bis zum Gourmetrestaurant – überall stehen leckere Hummerkreationen auf der Karte.



An der Westküste Schwedens leben begehrte Hummer.

Auch Hummersafaris werden angeboten, beispielsweise von der kleinen Insel Flatön, die etwa 1,5 Stunden nördlich von Göteborg liegt. Zumindest eine Kostprobe ist auch das in dieser Zeit von der Brauerei Grebbestads Bryggeri eigens gebraute Hummerbier wert – es ist als Hommage an das Schalentier gedacht. *chch*

Kanäle, Flüsse und Meere

WASSER

Im Alltag der schwedischen Stadt Göteborg spielt Wasser eine sehr grosse Rolle. Das Meer und der Fluss Götaälv sind die Lebensader, und sie machen auch deren rauen Charme aus.

Von Claudia Simone Hoff



Göteborg ist der grösste Hafen Skandinaviens.

Wasser, wohin das Auge schaut. Die Göteborger haben das Glück, das Meer und einen grossen Fluss direkt vor der Haustür zu haben. Das Wasser ist in dieser Stadt an fast jeder Ecke präsent, es bestimmt ihren Rhythmus und macht ihnen zuweilen rauen Charme aus. Neben dem Meer, den zahlreichen Kanälen und Gräben ist der Fluss Götaälv die Lebensader der Stadt.

Göteborg ist eine kosmopolitische Stadt, seit mit Gründung der Schwedischen Ostindischen Kompanie 1626 über China und Indien neben Porzellan, Seide, Kräutern und Gewürzen auch Menschen aus fernen Ländern per Schiff in die Stadt gelangten. Ausgestattet mit dem staatlichen Monopol über den gesamten Handel mit Fernost gab die Ostindische Kompanie den Startschuss für eine florierende Wirtschaft in einer prosperierenden Stadt.

Nabel der Stadt

Der Hafen von Göteborg erstreckt sich über 20 Kilometer und ist damit der grösste Skandinaviens. Neben dem Warenumsatz werden 2,6 Millionen Fährpassagiere gezählt. Wer möchte, kann beispielsweise in Kiel eine der riesigen Fähren der Stena Line besteigen und gelangt so zum Wochenendtrip nach Göteborg. Dabei hat sich der Hafen im Lauf der Zeit von einem winzigen Fischereihafen mit bescheidenem Warenaustausch unter der Schwedischen Ostindischen Kompanie zu einem wichtigen Handelszentrum entwickelt. Dem wirtschaftlichen Niedergang der Werften in den Siebzigerjahren des 20. Jahrhunderts folgte im 21. Jahrhundert die Revitalisierung des Hafens mit dem heutigen Container- und Passagieraufkommen. So ist er erneut zum urbanen Herz der Stadt geworden.

Blick in den Schiffsalltag

Nur einen Steinwurf entfernt von den Göteborger Wahrzeichen Utkiken und der Oper am kleinen Hafen Lilla Bommen liegen 19 zivile und militärische Wasserfahrzeuge am Packhusplatsen vor Anker. Entlang des Freilichtmuseums Maritiman führt, von der Oper kommend, ein schöner Fussweg fast bis nach Haga. Im grössten Schifffahrtsmuseum des Landes liegen die Schiffe im Wasser zu Anker und der Besucher kann Lastkähne, U-Boote und Kriegsschiffe erklettern oder unter Deck Matrosenambiente schnuppern.

Innerschwedische Verbindung

Göteborg ist nicht nur eine Fluss- und Meeresstadt, sie ist auch durchzogen von unzähligen Kanälen und Gräben. Der Göta-Kanal, der die Stadt in ein nördliches und ein südliches Gebiet unterteilt, wurde 1832 unter technisch schwierigen Voraussetzungen nach 22 Jahren Bauzeit eröffnet. Er stellte eine direkte Verbindung zwischen Göteborg und Stockholm her, womit der 800 Kilometer längere Umweg über den Öresund entfiel. Die insgesamt 390 Kilometer lange Wasserstrasse hat 58 Schleusen, 50 Brücken, zwei Trogbrücken und fünf Seen umfasst.

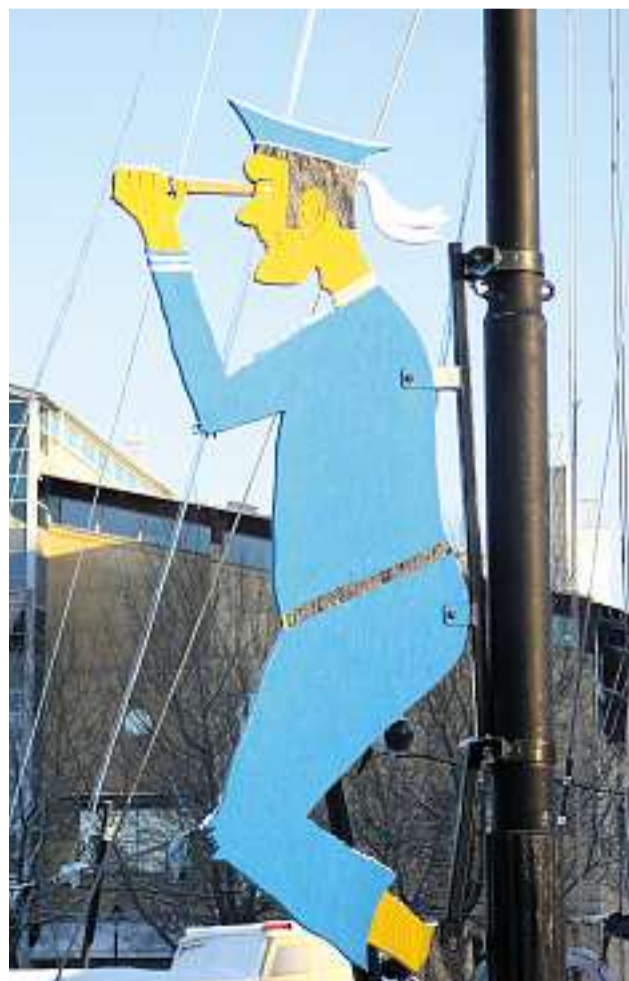
Lebensader der Stadt

Wer noch mehr maritimes Flair atmen möchte, ist gut aufgehoben in Klippans Kulturreisat, das mit dem dem Verkehrsmittel der Stadt – dem Tram – einfach zu erreichen ist. Das ehemalige Industriegebiet am Ufer des Flusses Götaälv wird beherrscht von der 45 Meter hohen

Brücke Älvsborgsbroen, welche die Einfahrt zum Göteborger Hafen markiert. Läuft man am Ufer entlang – vorbei an der früheren Porterbrauerei –, sieht man linkerhand ein etwas düster anmutendes Backsteingebäude. Das ehemalige Heizwerk birgt heute das Kulturzentrum Röda Sten. Wer nach dem Spaziergang eine Pause einlegen möchte, sollte diese im Restaurant Sjömagasinet verbringen. Untergebracht in einem Gebäude aus dem Jahr 1775 – einem alten Lagerhaus der Ostindischen Kompanie – kann man sich hier Fische und Meeresfrüchte mundten lassen.

Hinaus aufs Meer

Göteborg hat noch mehr Attraktionen am Wasser zu bieten, ist die Stadt doch umgeben von unzähligen, unterschiedlich grossen Schäreninseln, von denen einige bewohnt, andere als Naturreisat ausgewiesen sind. Auf Brännö (siehe Seite 2) war der Schlagersänger und Komponist Lasse Dahlquist (1910–1979) zu Hause. Er komponierte mehr als 700 Lieder, darunter die viel gesungenen «Dans på Brännö Brygga» (Tanz auf der Brücke zu Brännö) und «Morfar har berättat» (Grossvater hat erzählt). Sein Grab kann man auf dem Friedhof von Brännö besuchen – und auch hier findet sie sich wieder: die wunderbare Stille des Meeres.



Den Blick aufs Meer gerichtet hat ein hölzerner Matrose beim Schifffahrtsmuseum Maritiman.

24 TIMME

Unterwegs im winterlichen Göteborg

24 Stunden unterwegs in Göteborg. Eine Entdeckungsreise der etwas anderen Art erwartet die Besucher im hohen Norden.

Um sich einen ersten Überblick über die Stadt zu verschaffen, lohnt es sich, die Flaniermeile Göteborgs zu besuchen. Auf der schnurgeraden, breiten Strasse gelangt man nach etwa einem Kilometer an deren Ende. Hier bietet sich am Götaplatsen – angelegt für die Weltausstellung 1923 – ein schöner Blick auf die Stadt. Flankiert von Gebäuden aus den Zwanziger- und Dreissigerjahren, die das Konzerthaus, das Stadttheater und die Kunsthalle beherbergen, ist der Poseidonbrunnen des schwedischen Bildhauers Carl Milles aus dem Jahr 1931 ein erstes Highlight. Das ebenfalls an diesem Platz gelegene Kunstmuseum verfügt nicht nur über eine original erhaltene Architektur, sondern auch über eine exquisite Sammlung nordischer Kunst. Hier sind Werke von Künstlern wie Anders Zorn, Edvard Munch oder Carl Larsson zu sehen.

Kunstmuseum Göteborg, Götaplatsen, www.konstmuseum.goteborg.se

Kunsthalle Göteborg, Götaplatsen, www.konsthallen.goteborg.se



Nach einem kurzen Besuch des Designmuseums geht es in Richtung Westen bis in die Altstadt von Göteborg. Der Stadtteil Haga entstand im 17. Jahrhundert und ist so, wie man sich Schweden gemeinhin vorstellt: klein, pittoresk, gemütlich. Hier befinden sich noch viele niedrige Holzhäuser, deren Fundamente aus Stein gemauert sind. Kaum vorstellbar, dass dieser ehemalige Arbeiterbezirk bis in die Achtzigerjahre heruntergekommen brachlag. Wer Hunger hat, sollte in «Jacob's Café» einkehren. Gelegen an Hagas Hauptstrasse, lockt es in lockerer Atmosphäre mit preisgünstigen, warmen Tagesgerichten, allerlei süssen Köstlichkeiten und leckerem Kaffee.

«Jacob's Café», Haga Nygata 10

Wer möchte, schlendert noch ein wenig durch die unzähligen Gassen und verliert sich beim Schaufensterbummel. Gerade in der Vorweihnachtszeit gibt es für Gross und Klein viel zu sehen. Hier gibt es alles, was das Käuferherz begehrt: Ein Blick in den aus Stockholm importierten Konsumtempel Nordiska Kompaniet, kurz NK genannt, lohnt sich allemal.

Nordiska Kompaniet, Östra Hamngatan 42, www.nk.se



Von der Östra Hamngatan gehts rechts in die Postgatan. Hier befindet sich mit dem Kronhuset aus der Mitte des 17. Jahrhunderts das älteste noch existierende Profanbauwerk der Stadt – erst Sitz des Reichstags, dann Lager der lokalen Armeegarnison, heute Ausstellungsraum. Auf dem Hof des im holländischen Stil errichteten Backsteingebäudes befinden sich hübsche Handwerkseschäfte und ein gemütliches Café. Gleich um die Ecke stossen wir dann auf den Hauptplatz Göteborgs: GustavsAdolfsTorg. Das Alte und Neue Rathaus, das Stadthaus und die Börse bilden ein harmonisches Platzensemble.

Kronhuset und Kronhusbodarna, Postgatan 6-8, www.kronhusbodarna.nu

Avalon, Göteborg

IM HOTEL WOHNEN

Egal ob im Restaurant, Café oder Hotel: In Schweden gehört ansprechendes Design zum guten Ton. So ist es auch im «First Hotel Avalon» am Kungstorget. Das Designhotel fällt auf: Ein transparenter Swimmingpool auf dem Dach zieht die Blicke an. Von Claudia Simone Hoff



Vom Dach des auffälligen Stadthotels «Avalon» hat man das Zentrum Göteborgs im Blick. Im Sommer kann dieser Ausblick gar schwimmend genossen werden im transparenten Swimmingpool. Vom zentral gelegenen Hotel ist es nur ein Katzensprung zur Flaniermeile Avenyn und zum Shopping-Boulevard Östra Hamngatan.

Die gute Form

Wer ein Zimmer bucht, sollte über ein grosszügig bemessenes Budget verfügen – sparen kann man woanders, nur nicht in Schweden – und sich für ein Zimmer der Kategorie Superior entscheiden. Betritt man das Zimmer, wähnt man sich eher zu Hause als in einem Hotel – hölzerne Einbauschränke mit individuell bestückten Buchregalen, CDs mit speziell für das Haus komponierter Musik sowie Champagner- und Weingläser des Schweizer Designers Alfredo Häberli sind der Grund. Aber auch die ausgesuchte Einrichtung tut ein Übriges zur wohligen Atmosphäre. Richtig ausruhen kann sich der Gast nicht nur im gemütlich-kuscheligen Bett mit der wollenen Designerdecke in gedeckten Farbtönen, sondern auch auf zwei Klassikern der Moderne: den Schwan-Sesseln der dänischen Gestalterlegende Arne Jacobsen. Mit hellblauem robustem Stoff bezogen, geniesst man den Blick auf die Stadt durch die raumhohen Fenster.

Das etwas andere

Und doch zieht es einen vielleicht ins offene Bad, durch das der Raum eine angenehme Grosszügigkeit erhält. Die Badewanne kann mit Wasser und Zitronenbadeöl von Weleda befüllt werden, in der separaten Dusche warten Kosmetikartikel von Bulgari auf den Erfrischung Suchenden. Ein paar Treppenstufen nur sind es in die Lobby des Boutique-Hotels, das tagsüber und abends ein beliebter Treffpunkt der Göteborger ist. Restaurant und Lobby sind öffentlich zugänglich, und so kann jeder in den Genuss der ungezwungenen Atmosphäre kommen.

Am frühen Morgen

Unprätentiös sind die Designerstücke auch im Restaurant platziert, das morgens in einen Frühstücksraum umfunktioniert wird. Ein üppiges Buffet erwartet den Gast, denn die Schweden mögen ein deftiges Frühstück, wie das Frühstück in der Landessprache heisst. Und deftig geht es in der Tat zu: Fischhäppchen werden begleitet von allerlei Krabbengetier, Leberwurst und Roastbeef. Wem das allzu viel ist oder wer hinterher unbedingt noch einen süssen Happen braucht, hat die Qual der Wahl. Verschiedene Joghurts stehen in Konkurrenz zu Zimtschnecken und Croissants mit selbst gemachter Preiselbeermarmelade. Da kann es also durchaus sein, dass man ein wenig länger sitzen bleibt auf den knalligen, orangefarbenen Pantan Chairs.

«First Hotel Avalon», Kungstorget 9, S-41117 Göteborg, Telefon +46 31 751 02 00, www.avalonhotel.se, Zimmerpreis je nach Kategorie (Moderate, Standard, Superior, Deluxe, Suite, Penthouse Suite) ab 1700 SEK pro Nacht (inkl. Frühstück).



Grosszügigkeit ist aussen wie innen Trumpf beim «First Hotel Avalon» im Zentrum von Göteborg.

MAIL AUS ...

... Südafrika

Heute ist Geburtstag! «Mail aus Südafrika» ist vier Jahre alt! In diesem «Chili», der Lifestyle-Beilage der «Südostschweiz am Sonntag», erscheint heute mein 50. Mail und gleichzeitig steht auch noch Weihnachten vor der Tür. Ein Grund zum Feiern! Kürzlich blätterte ich durch meine «50 gesammelten Werke» und kam zum Schluss, dass die Beurteilung meiner Wahlheimat, vor allem auf politischer Ebene, im Verlauf der vergangenen Jahre ausschlag wie ein ungestümes Pendel, einmal positiv, dann wieder negativ. Eine kurze Einsicht ist hier am Platz.



Während eines längeren Sommeraufenthalts in Europa hatte ich die Gelegenheit, meine Welt aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Von besonderem Interesse waren die finanziellen Rettungsmanöver der Eurozone und die revolutionären Ereignisse in Nordafrika. Oft hatte ich in meinen Mails die Meinung geäussert, dass in Südafrika eben noch Geschichte gemacht werde, dass sich der Kontinent in einer evolutionären Phase befinde und dass die Zukunft der westlichen Zivilisation und Kultur oft gefährlich auf der Waagschale stehe. Plötzlich hat sich die Situation verschoben. In Europa wird Geschichte gemacht mit bedenklichen Konsequenzen, und in Nordafrika galoppiert der Arabische Frühling in eine ungewisse Zukunft.

Während des Rückflugs nach Kapstadt las ich, dass Entwicklungsländer, unter anderem auch Südafrika, eventuell zur finanziellen Euro-Nothilfe herbeieilen würden. Der afrikanische Boden erschien plötzlich und unerwartet viel stabiler, der blaue Himmel klarer denn je, und die freundlichen, fröhlichen Gesichter unserer Regenbogennation erfüllten mich mit Stolz. Das Pendel schlägt allerdings noch immer aus, wenn auch – vorläufig wenigstens – weniger energisch: Auf der positiven Seite liegt die oft gerühmte Lebensqualität, bedingt durch Klima und Natur und eine vielversprechende Zukunft mit enormem Wirtschafts- und Tourismuspotenzial. Neu auf dem Kalender steht die bevorstehende UNO-Klimagipfelkonferenz in Durban mit Tausenden Abgeordneten und Staatsoberhäuptern aus über 100 Ländern. Kapstadt prahlt mit der Ernennung zur World Design Capital 2014, und der Tafelberg wurde am 11.11.2011 zu einem der New 7 Wonders of Nature gewählt. Auch in Pretoria weht neuerdings ein positiver Wind in den Korridoren der Staatsgewalt mit der schon lange überfälligen Absetzung einiger korrupter Funktionäre.

Das Pendel schlug jedoch bald wieder negativ aus, als die Bürden des südafrikanischen Alltags in den Vordergrund rückten: die allgegenwärtige tiefe soziale Kluft, die Kriminalität und das Dauernd-über-die-Schulter-Schauen, das nächtliche Verriegeln der Türen und Fenster, die rücksichtslose Aggression der Automobilisten, das hühnerhafte Verhalten der Fussgänger und der unzureichende Einsatz der Gesetzeshüter.

Möge das Pendel weiterhin schwingen, ansonsten bleibt die Uhr stehen. Ich wünsche allen schon jetzt ein schönes Weihnachtsfest.

Ueli Wiederkehr ist Architekt, Schweizer, seit 1966 mit Wohnsitz in Simon's Town (Südafrika) am Kap der Guten Hoffnung.

AM SPRUNG

«We will rock you» zurück in der Schweiz

Das weltweit erfolgreiche Original-Musical «We will rock you» von Queen und Ben Elton kommt ab Dezember 2012 ins Musical-Theater Basel. Seit letzter Woche läuft schon der Ticketvorverkauf.

Das Musical «We will rock you» hat bis jetzt über zwölf Millionen Zuschauer weltweit begeistert – davon fast fünf Millionen allein im Dominion-Theater, einer der grössten Bühnen in London. Es gehört zu einem der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Musik und Songtexte stammen selbstverständlich von der Erfolgsband Queen, schliesslich bilden die legendären Songs das Gerüst für die Story. Für Buch und Regie ist Starautor Ben Elton verantwortlich.

Bereits im Zürcher Theater 11 begeisterte das Rock-Spektakel während eines Jahres – von Dezember 2006 bis Dezember 2007 – fast

400 000 Zuschauer. Schon damals hatte die an die lokalen Schweizer Besonderheiten adaptierte Produktion das Schweizer Publikum fasziniert. In Basel jedoch werden neue Schweizer Bezüge zur Aufführung kommen.

«We will rock you» wird ab Dezember 2012 im Musical-Theater Basel aufgeführt; jeweils am Mittwoch (18.30 Uhr), Donnerstag und Freitag (je 19.30 Uhr), Samstag (15.30 sowie 19.30 Uhr) und am Sonntag (14.30 Uhr).

Ticketpreise bewegen sich zwischen 39 und 139 Franken. Tickets gibts bei Ticketcorner unter der Nummer 0900 800 800 (CHF 1.19/Min., Festnetztarif).



Das bekannte Musical «We will rock you» hat weltweit zwölf Millionen Zuschauer.